

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 12 (1922)

**Heft:** 35

**Artikel:** Sagen aus der Gemeinde Mühleberg

**Autor:** Meyer, Albert

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-645429>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sagen aus der Gemeinde Mühleberg.

(Aus dem Volksmund gesammelt von Albert Meyer, Buttnerried.)

### Os Chuzebüsi z'Mauß.

Vor Zite isch ds Mauß bir Hochwacht äne as Wacht-hüsi gštange. Mi het ihm ds Chuzebüsi glett. Dert isch nume ei grohi Stube dinne gsi mit eme längre Tisch. Wacht hei si scho lang nümme gha, aber d'Manne vo Mauß si glich a Zitlang fäsch all Abe ufe gange i d'Stube u si dert ga jasse. U längerschi erger isch es worde. Warum? He, sie hei gäng alli gwunne u keine het verlore. Das het die Lüt zoge. — Ei Abe gheit du eint a Tachcharte a Bode. Wo-n-er se am Bode ungerem Tisch wott zämeläse, gseht er dert as paar Bodfüeß. Wo-n-er drwäge lut brüsel und obem Tisch wott luege, wäm die Füeß ghore, isch dä ungereinisch verschwunde. Isch het's allne gruset, no witer z'spiele. Sie hei d'Charte awäg gheit, u si niemeh i das Hüsi ga spiele. As isch mit dr Bit z'samegheit. Aber niemer het me möge ga drame flide. Schließlig het mes abbroche.

### Dr Nschlaghung.

I fischtere Nächte, we Gwitterwulche vom Förscht höröme, we's wätterlüchtet, dormeret u rägnet, de hület unger-einisch öpper z'mitts drin im Altküstewald. Halb tüecht's eime, as sig a Mönschestimm, mängisch de wieder wie vome Hung, wo weißet u winslet. Chum ghört me das, so git's a Bliz. Dä schlacht i und de ghört me a mordsmähige Donnerkrach. Das isch dr Nschlaghung, a ruehe-lose Jäger, wo nid ha stärbe.

### Dr Tüfu im Förscht.

Hie u da wätterlüchtet's überem Förscht. De wärde Tanne häll und unheimelig schint's zwüsche de Stämme düre. Was isch los? Dr Tüfu hodet im Förscht uf em Unghürhubu u sunnet sis Guld. Aer het's uf eme Naselumpe usgspreitet u schlacht Für. U jedesmal, we so ne Funke uf ds Guld zündet, lüchtet's uf em Gsicht vom Tüfu. De fahrt er afah zelle. Aber so bald, daz er öppere i dr Nachi merkt, schlacht er schnäll dr Lumpe zäme, dräht ne um, nimmt ne ufe Rüegge u lauft droo.

### Die offene Tür z'Gummene.

Os Gummene unger isch as Hus gštange. As het Spittel gheiße. Si Ngang gäg dr Straß que isch gäng offe gsi, u doch hätt me Tür höröme bschließe. We sie die Tür am Abe no so fesch bschlosse hei, am Morge isch sie gäng wieder offe gsi. Kei Mönsch het gseh, wär se z'nacht isch ga ustue. Biel hei probiert, die Tür z'verrigle u z'verramme, daz se niemmer höröme ustue z'nacht. Bergabn Müeh! Am Morge isch sie gäng wieder offe gsi. Schließlig het me agfange, gar nüt meh z'bschließe.

### Dr Müller i dr Mühlmatt.

Im grohe Wald zwüsche Murzele u Frieswil, wo dr Murzele u dr Trümmlebach zämfießt, liegt d'Mühlmatt. Dert isch einisch a schöni Mühl gštange. Os Chorn het me zwar müeke uf Esle zuehetragte u ds Mähl wieder aso furt. I dr Mühl isch a-n-Uflat vo Müller gwohnt. Si Frau u Tächter aber het me guet möge lide. Os Meitschi isch mit em Mahlschnächt gange. Das isch ganz a brave Bursch gsi u d'Muetter hät ne gärn gseh als Tächterma. Aer dr Alt het ne nid möge gschmöde. Inere fischtere Nacht geit er nid nume dr Chnächt, nei gwüß sogar si eigeti Tächter ga abmurgse u verlochet se im Wald. Am angere Morge tuet er wüescht und bhauptet, die zwöi heige sech droo gmäct. Aber niemer wott's rächt glaube. Pure bringe lei Chorn meh, niemer wott meh Mähl vo mene settige Uflat. D'Mülleri stirbt vor Härzeleid. Isch erscht bereut dr Müller sis Verbräche. As isch z'spät. Will er's nimmeh tha ushalte, tuet er einisch si Mühl ire strube

Nacht azünde u erhäicht sech im Wald. U wo einisch d'Mühl gshantde isch, gseht me hützutag nume no Tannewald.

### Dr Ritter vo Oltige.

#### I.

Vor vielne hundert Jahr isch höch ob dr Ware d'Burg vo de Ritter vo Oltige gštange u zwar obe uf dr Runtigefluech, zwüsche de Dörfer Runtige und Oltige. Dr letscht Ritter isch a gwälttige, hörzlose Mönsch gsi. Aer het d'Lüt plaget, wie-n-er nume chörne u möge het. We Pure mit de Schaf ufe Märkit uf Marbärg hei wölle, so si sie mängisch drmit dür d'Aar abgfahre. Het er das gseh, so isch er se gwüß ga ahalte u het ne d'Schaf awäg gnöh. Das hei se sech nimmeh wölle la gsalle, si zäme gštange u hei beschlossen, dä ztöde. Sie si vor ds Schloß zoge u hei's wölle erftürme. Aber de hei sie gäng gseh, daz d'Roßspure vom Schloß furtfuehrt hei. Aendlige hei sie dr Wik gmerkt. Dr Ritter het eisach am Roß d'Huefise gäng la vercheht ufgnunge, daz wenn er heigritte isch, me gmeint het, är figi uf udrvo. De si die Pure wieder hei. Schließlig hei sie no vernoh, daz er ungerem Schloß a Höhli heig, wo-n-er im Notfall höröme etwütsche. Da hei sie nüt meh angers gwüfft, als si Chnächt z'gwinne. Sie hei ihm viel Gald versproche, wenn er dä Ritter tödi. Dä isch overstange gsi. Um Tag vomene Marbärgermärkit het er ne a ds Fänschter glöckt u grüest: Hüt höröme isch mordsviel Schaf dür d'Ware-n-ab. Dr Ritter het die ou wölle gseh, isch vom Tisch ufgsprunge, het dr Hals wit zum Fänschter usegstrectt u scho wölle afah fluechte: Wo si die Schaf? Das isch a verfluechti... Aer heb nid höröme usredet. Dr Chnächt het ne blitzschälli bi de Beine phädt, üfglüpft un-ne zum Fänschter usgehet i d'Ware-n-abde u het glachet: Verfluechti Lugi, wosch doch säge, a verfluechti Lugi. He, lieg doch guet! Rimm se nume, die wott gsehsh! die ma dr alli gönne! Nachhär isch dr Chnächt usgange, het Pure iche glah. Die hei alles zämegeklage, ds Schloß azündet u's ganz la abebröme. Später hei sie die Steine vo de Mure wägsfuehrt u se i ihre Dörfer z'Runtige u z'Oltige für Chällerumre brucht. Nume dr ungerirdisch Gang hei sie la si. Hüt isch er zwar zämegeheit u heißt Güggelisloch.

#### II.

Das Land z'ringsum, wo d'Aar und d'Saane zäme-fließe, het vor mängen hundert Jahr am Ritter vo Oltige ghört. So isch ou das Dörfli Wileroltige sis gsi. I däm Dorf het's denn schöni Meitschi gha; aber die si nimmeh sicher gsi vor däm Ritter. Aer het äxtra us Läderriemme a Brügg la flächte vo fir Burg über d'Ware übere, daz er alli Bott uf Wileroltige hörönn ga di Lüt plage u schig-gantere, bslungerbar d'Meitschi. Die hei Angscht gha vor ihm, u we se ne hei über die läderigi Brügg gseh ritte oder laufe, so hei sie bättet: We d'Brügg nume ließ la gah, wen er nume achflügti u's ne putzti. Aber sie het's möge bha. De si sech die Meitschi ga verstecke. Gleich het er einisch eis verwütscht u plaget, daz es gstorbe isch. Niemer het sech gwehrt i ihn's. Dr Vater isch äbe gstorbe gsi, dr Brüder wit furt im Krieg u d'Muetter chranck daheime. Gsi druf chunnt dr Brüder hei. D'Muetter erzellt ihm alles, wie's gange isch. Da wird dr Brüder schüsslig toube u schwört, dä Ritter ztöde. Aer geit über d'Ware übere, i d'Schloß z'Oltige u mäldet sech dert als Chnächt. Dr Ritter stellt dä Bursch gärn i, will er ihm's guet tha. Aer laht sech vo-n-ihm la bediene. Ei Tag, wo si beid im Saal si, rüeft dr Chnächt am Fänschter: Was chunnt ih dert für nes domigs nätt, schöns Meitschi? Dr Ritter springt zum Fänschter u wott's ou gseh. Aber wie ne Schwieft paadt ne dr Chnächt, lüpft ne uf u schmeißt ne zum Fänschter us i d'Ware-n-abde u rüeft ihm no nache: Da hesch ih eis für mi Schweschter. Nachhär zündet er d'Burg a u geit hei zur Muetter uf Wileroltige. Bume het dä Bursch gheiße. No hütigstags git's os settigs Gschlächt i äim Dorf.